

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928

3.4.1928 (No. 80)

Expedition: Karlsruher Straße Nr. 14 Fernsprecher: Nr. 953 und 954 Postfachkonto Karlsruhe Nr. 3515

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: Chefredakteur E. A. M. e. d. Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3.— RM. einschl. Postgebühren. — Einzelnummer 10 Pfg. — Samstags 15 Pfg. — Anzeigengebühr 14 Pfg. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen halber Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruherstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Abrechnung, Zwangsweiser Beitreibung, und Kontroversen fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wollfabrikblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Der Skandal bei der Reichsbahn

Aber die von einem Sonderbezernat der Berliner Staatsanwaltschaft durchgeführte Untersuchung der Geschäfte des Reichsbahnzentralamts berichtet eine Berliner Korrespondenz, daß die Nachforschungen sich auf eine Reihe großer Firmen sowie auf eine Bank in Frankfurt a. M. ausgedehnt haben. Es besche der dringende Verdacht, daß außer den bereits bekannten Geschäften des Reichsbahnoberbauamts Müller noch weitere Lizenzgeschäfte vorgekommen sind.

Müller, der eine Verbesserung der Lagerung von Lokomotivboileranlagen gemacht habe, habe sich mit der betreffenden Frankfurter Bank in Verbindung gesetzt, um sich durch Verwertung der Lizenz auf sein Verfahren ein Nebeneinkommen zu sichern und die Bank habe das Verfahren an eine Karlsruher Maschinenfabrik weitergegeben. Bei der Verwertung der Müllerschen Erfindung sei die Bank und mit ihr die Karlsruher Firma, in einen Konturenzstreit mit einer Berliner Industriefirma geraten, die ebenfalls die Müllersche Erfindung erworben hatte. Die Bank habe dann anscheinend versucht, leitende Beamte des Reichsbahnzentralamts dazu zu veranlassen, die Kolbenstangenlager aus Karlsruhe zu beziehen, was tatsächlich auch erfolgt zu sein scheint, obwohl das Zentralamt eine Mitteilung erhalten hatte, daß die Erfindung von einem ihrer Beamten herrühre, und daß dieser erhebliche Lizenzgebühren dafür erhalte. Man sei bei Prüfung dieser Angelegenheit auch auf Verträge mit anderen großen Konzernen gestoßen.

Die „Vossische Zeitung“ schreibt dazu, daß auch der Leiter des Referats des Zentralamts, Reichsbahndirektor Neumann, von einzelnen, durch Verträge scheinbar begünstigte Firmen Vorteile erhalten habe. Es sei festgestellt, daß Neumann eine Villa in Neubabelsberg von einem Vertragskontrahenten erhielt und sich von einem anderen eine Hypothek auf die Villa eintragen ließ. Im Jahre 1924 habe das Reichsbahnzentralamt der Firma Dr. Kämpfer & Co. in Griesmarode bei Braunschw. reichsbahnweises Altmittel zur Umarbeitung übergeben. Als die Firma 1925 Metalle im Werte von 400 000 M zurückliefern sollte, sei sie dazu nicht in der Lage gewesen. Die Firma Dr. Schöner, Charlottenburg, deren Mitinhaber Pfeiffer mit Neumann persönlich befreundet ist, und die Firma Alfred Drehsch, Charlottenburg, seien dann an das Zentralamt mit dem Anerbieten herangetreten, die Fortarbeiten an die Firma Dr. Kämpfer zu übernehmen. Dafür sei beiden Firmen Altmittel zum Zwecke der Umarbeitung auf die Dauer von fünf Jahren zu günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt worden, woraus diese einen Jahreserwerb von rund 1,2 Millionen Reichsmark erzielt haben sollen. Der Firma Kämpfer seien die 400 000 M, die sie der Reichsbahn schuldet, auf dem Gnadenswege erlassen worden. Neumann habe seine Villa in Wabelsberg von Dr. Kämpfer zu äußerst günstigen Bedingungen mittel einer durch den ehemaligen Direktor der Frankfurter Metallgesellschaft, Heinrich Warning, gegebenen Hypothek erworben. Warning, der 1924 eine eigene Firma gründete, habe durch persönliche Verhandlungen mit Neumann erreicht, daß seine Firma Treuhänderin sämtlicher zu verschrottender Lokomotiven wurde. Der mit Warning abgeschlossene Vertrag soll außerordentliche Gewinne für diesen vorgezogen haben.

Zusammenfassend kommt die „Vossische Zeitung“ zu dem Schluss, daß Reichsbahndirektor Neumann zum mindesten eine unglückliche Hand gehabt hat, und daß die Verträge, die er schloß, und die möglicherweise unter den damals herrschenden wirtschaftlichen Bedingungen formell nicht zu beanstanden waren, heute der Reichsbahn schwere Nachteile gebracht haben. Auffällig aber und schwerwiegend müsse der Willenslauf in Neubabelsberg erscheinen.

M. Berlin, 3. April. (Priv.-Tel.) Zu den Klärungsarbeiten über die Ausdehnung des Ausdehnung des Reichsbahnkandidats erfahren wir, daß gegen den Reichsbahndirektor Neumann das Disziplinarverfahren und die staatsanwaltschaftliche Untersuchung eröffnet worden sind. Die behördliche Untersuchung führt der Reichsbahnpräsident Est in Karlsruhe. Es handelt sich in erster Linie bei den Verdachtsmomenten um Verbindung mit der Metallbank in Frankfurt a. M., die auch in Berlin eine Filiale unterhält.

Prof. Dr. Wagemann zum Reichswahlleiter ernannt. Der Reichsminister des Innern hat zum Reichswahlleiter den Präsidenten des Statistischen Reichsamtes, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Wagemann, und zu seinem Stellvertreter den Direktor des Statistischen Reichsamtes, Geh. Regierungsrat Dr. Weisinger, ernannt. Die Geschäftsräume des Reichswahlleiters befinden sich Berlin W 10, Lützowufer 8; Fernruf: Berlin Kurfürst 2441, Telegrammadresse: Reichswahlleiter Berlin W 10.

Zahlung der Industriebelastung. Die am 1. April 1928 fällig gewordene Halbjahresrate der Industriebelastung für das hiesige Reparationsjahr in Höhe von 150 Millionen Goldmark, ist — wie aus Berlin gemeldet wird — pfllicht- und ordnungsgemäß von der Bank für deutsche Industrieobligationen an den Generalagenten für Reparationszahlungen für Rechnung des Treuhänders für die deutschen Industrieobligationen überwiesen worden.

Polizei gegen Prohibitionsbeamte. „World“ meldet aus Chicago: Nachdem ein städtischer Gerichtsbeamter von einem Prohibitionsagenten angegriffen wurde, sandte der Polizeipräsident über 500 bewaffnete Polizisten in über 100 Automobilen aus, um sämtliche Bundes-Prohibitionsbeamte zu verhaften, da sie die in Chicago herrschende Unsicherheit noch vermehrt hätten. (1)

Letzte Nachrichten

Um die Revision des Dawesplanes

M. Berlin, 3. März. (Priv.-Tel.) Der Pariser „Matin“ bringt heute früh die Meldung, daß die Verhandlungen über eine Revision des Dawesplanes wesentlich weiter fortgeschritten seien, als die Öffentlichkeit annehme. Er gibt dann eine Anzahl Zahlen, z. B. für die Endsumme der deutschen Reparationsleistungen 32 Milliarden. Davon sollen die Hälfte in den Eisenbahn- und Industrieobligationen, die 16 Milliarden betragen, erhoben werden.

Der ganze ausgearbeitete Plan, der übrigens aus der New-York-Times übernommen worden ist, ist nicht neu. Er wurde schon vor einiger Zeit in London vom französischen Ministerdirektor Seydoux veröffentlicht. Es ist aber kaum anzunehmen, daß die Zahlen des „Matin“ richtig sind, weil nach unserer Kenntnis der Dinge über die Endsumme überhaupt noch nicht gesprochen worden ist. Es handelt sich hier offenbar um einen Fehler, den der „Matin“ ausstreift.

In diesem Zusammenhang sei eine Meldung registriert, die besonders von deutschnationalen Blättern wiedergegeben wird. Danach wolle das Weiße Haus in Washington der Rede Poincarés in Carcassonne keine Beachtung schenken, weil Amerika nach wie vor jede Lösung ablehne, die auf eine Gemeinsamkeit des Dawesplans mit den interalliierten Schulden hinausläufe. Soweit die Rede Poincarés bisher vorliegt, hat er sich hier auch nicht bestimmt geäußert, sondern in der Hauptsache von der Revision des Dawesplanes gesprochen, da ihm die ablehnende Stellung Amerikas bekannt ist. Wir können aber annehmen, daß die Unterredung, die Poincaré mit Morgan hatte, der als Geldgeber und Freund Frankreichs ein großes Ansehen genießt, nicht ohne Einfluß auf diese Rede geblieben ist, und daß auch irgendwie eine Verbindung mit dem Besuch Poincarés bei Churchill besteht.

Die Not der englischen Bergleute

W.B. London, 3. April. (Tel.) Die drei Lordmajors von London, Cardiff und Newcastle haben einen Aufruf zur Unterstützung der notleidenden Bergleute und ihrer Familien in den von der Arbeitslosigkeit besonders schwer betroffenen Bezirken erlassen. Annähernd 250 000 Bergleute haben keine Aussicht, in ihrer Industrie wieder beschäftigt zu werden. Der König eröffnete die Zeichnung mit 500 Pfund Sterling.

Ruschi Bey in Rom

W.B. Rom, 3. April. (Tel.) Wie „Messaggero“ meldet, ist der türkische Außenminister Ruschi Bey in Begleitung von General Schawar Pascha und seinem Kabinettschef in Rom eingetroffen. Sofort nach seiner Ankunft statete er dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen einen Besuch ab und wird heute vom Premierminister empfangen.

Reichstagskandidaturen

Vazille Spitzenkandidat in Württemberg. Die Deutschnationalen Volkspartei Württembergs hat auf die Liste für die Landtags- und die Reichstagswahl wieder an erster Stelle den Staatspräsidenten Vazille gesetzt.

Die Deutsche Volkspartei Württembergs hat an die Spitze ihrer Reichstagsliste wieder den bisherigen Abg. Hofrat Bides gestellt.

Die heftigsten Sozialdemokraten beschlossen, folgende Kandidatenliste für den Reichstag: 1. Karl Ulrich (Darmstadt), 2. Dr. E. David (Berlin), 3. Dr. L. Duesel (Darmstadt).

Stresemann Spitzenkandidat in Bayern. Wie die bayerische Landesparteileitung der Deutschen Volkspartei mitteilt, hat der Reichsminister des Innern, Dr. Stresemann, die angebotene Spitzenkandidatur für die Wahlkreise Oberbayern-Schwaben und Niederbayern-Oberpfalz angenommen.

Der Reichspräsident hat sich auf einige Tage bis über Ostern in Urlaub begeben, den er in Hannover zubringen dürfte.

Der Reichskanzler wird bis zum 12. April wegen einer bevorstehenden Parteiführung in Berlin bleiben. Danach wird er einen Erholungsurlaub auf einige Wochen antreten.

Das Befinden v. Guérards. Zu Befinden des seit einiger Zeit an Lungenentzündung erkrankten Zentrumsführers, v. Guérard, ist, wie aus Berlin gemeldet wird, insofern eine Änderung eingetreten, als Herr v. Guérard die Lungenentzündung zwar überwinden hat, bei ihm aber eine linke Rippenfellreizung eingetreten ist. Von ärztlicher Seite wird aber diese Rippenfellreizung als nicht besorgniserregend bezeichnet.

Das Befinden des preussischen Landtagspräsidenten Bartels ist, wie aus Berlin gemeldet wird, nach den letzten ärztlichen Feststellungen verhältnismäßig sehr befriedigend. Eine Lebensgefahr scheint nicht mehr zu bestehen. Erklärlicherweise ist noch eine große Schwäche vorhanden. Sobald die Ärzte eine Reife für durchführbar halten, wird der Präsident sich zur Wiederherstellung nach dem Süden begeben.

* Poincaré und die Kriegsschuldenfrage

Wir sprachen neulich an dieser Stelle von der Absicht der Londoner Regierung, eine Verkopplung der drei großen Probleme der Reparationen, der interalliierten Schulden und der Rheinlandräumung vorzuschlagen. Nach diesem Vorschlag würden unter Streichung der interalliierten Schulden an Amerika die deutschen Reparationszahlungen in eine an Amerika direkt zu zahlende Schuldsumme umgewandelt werden: man würde die interalliierten Schulden an Amerika gegen die deutschen Schulden an die europäischen Siegerstaaten verrechnen, und zwar unter einer möglichst starken Reduzierung des Gesamtbetrages. Der völligen Räumung des Rheinlands stände dann schlechthin nichts mehr im Wege. Wir haben damals diesen Vorschlag als außerordentlich beachtenswert und vernünftig begrüßt, aber sofort darauf hingewiesen, daß es von Amerika und Frankreich abhängen werde, ob man ihn verwirklichen könne.

Sobiel wir sehen konnten, hat sich die amerikanische Regierung in Schweigen gehüllt. Man kann jenachdem Gutes oder Schlechtes daraus entnehmen. Frankreich dagegen hat neuerdings auf die Londoner Anregungen eine Art Antwort erteilt; und zwar war es der französische Ministerpräsident Poincaré selbst, der dies tat. In seiner vorgestern in Carcassonne gehaltenen Rede hat Poincaré das Kriegsschuldenproblem behandelt und dabei erklärt, Frankreich werde vorbehaltlich der Sicherheitsgarantien und vorbehaltlich seines Rechts auf Reparationen gewiß Kombinationen annehmen, welche durch die Unterbringung der im Dawesabkommen vorgesehenen deutschen Eisenbahn- und Industrieobligationen den Alliierten und Deutschland gestatten würden, so rasch als möglich ihre Schulden zu begleichen. Poincaré tritt damit also auch seinerseits für eine Verkopplung des interalliierten Schuldenproblems und des Reparationsproblems ein. Und es ist ganz selbstverständlich, daß er, wenn diese beiden Probleme zur allgemeinen Zufriedenheit gelöst sein sollten, der sofortigen und völligen Räumung des Rheinlands Hindernisse nicht in den Weg legen würde. So werden jedenfalls seine Äußerungen allgemein aufgefaßt.

Allerdings hat sich Poincaré nicht in aller Form mit dem Londoner Vorschlag identifiziert. Er spricht davon, daß demnächst die deutschen Eisenbahn- und Industrieobligationen plaziert werden könnten, und denkt dabei offenbar in erster Linie an eine Plazierung zugunsten Frankreichs. Daran muß er vom französischen Standpunkte aus um so mehr denken, als sich die finanzielle Lage in Frankreich neuerdings wieder verschlechtert hat. Wenn Poincaré also auch innerlich der Londoner Anregung zustimmt, wird seine Politik doch zweifellos darauf gerichtet sein, bei einer Verwirklichung dieses Vorschlags noch einige Sonder Vorteile für Frankreich herauszuschlagen, etwa in der Weise, daß zwar im allgemeinen die eben erwähnte Verrechnung der Schulden stattfindet, daß aber nebenher deutsche Zahlungen in gewisser Höhe an Frankreich direkt gelangen.

Jedenfalls sind die neuesten Äußerungen Poincarés bedeutungsvoll genug. Sie fördern die Diskussion der drei großen politischen Probleme und enthalten nichts, was als eine Ablehnung oder Erschwerung der Londoner Bemühungen ausgelegt werden könnte. Das Verständnis für die wirtschaftliche Solidarität Europas ist Poincaré inzwischen aufgegangen. Der Doktrinär und Theoretiker hat sich in den Praktiker verwandelt.

Das zeigt sich auch wieder in dem Ton seiner letzten Rede. Diese Rede war wieder eine Wahlrede. Und es ist für uns Deutsche überaus interessant, an Hand der Lektüre der Wahlreden Poincarés zu beobachten, wie der französische Ministerpräsident die Stimmung der Wähler einschätzt. Offenbar hält er es nicht für zweckmäßig, an die nationalistischen Instinkte zu appellieren; denn sonst hätte er auch diesmal wieder, wie sonst, gegen Deutschland polemisiert und uns die geballte Faust gezeigt. Es ist sehr charakteristisch, daß Poincaré auf diese seine alte Methode verzichtete (wie übrigens schon in der Rede von Bordeaux) und sich einer Formulierung befleißigte, die eher dem Linksblock gefallen könnte. Ganz offenkundig hat Poincaré im Sinne einer Friedens- und Versöhnungspolitik gesprochen. Für Deutschland kann das außenpolitisch und im Hinblick auf die kommenden Reichstagswahlen nur erwünscht sein. Der verhältnismäßig ruhige und friedfertige Ton drüben liefert

den Deutschnationalen haben kein gutes Agitationsmaterial. Natürlich wäre es verfrüht, aus den freundlicher gewordenen Redewendungen Poincarés nun auf einen grundlegenden Wandel der französischen Geistesverfassung zu schließen. Vorsicht und Skepsis wird auch jetzt den französischen Bekundungen gegenüber am Platze sein. Aber gar keinem Zweifel unterliegt es, daß der deutschen Außenpolitik, welche ja bewußt und mit aller Umsicht die Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland erstrebt, diese Töne aus dem Munde des französischen Ministerpräsidenten viel willkommener sein müssen, als die aufreizenden Reden der früheren Jahre.

Politische Neuigkeiten

Noch kein Tarifserhöhungsantrag der Reichsbahn

Der offizielle Antrag auf Erhöhung der Reichsbahntarife ist, wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, beim Reichsverkehrsministerium noch nicht eingereicht worden. Die als Unterlage dienende Denkschrift wird erst in einigen Tagen fertiggestellt sein. Erst wenn der offizielle Antrag bei der Reichsregierung vorliegt, wird eine endgültige Stellungnahme der Reichsregierung möglich sein. Da die Prüfung der Denkschriften und die sich daran anschließenden Verhandlungen mit den Ländern, insbesondere mit Preußen, das bisher noch nicht über diese Frage befragt worden ist, einige Zeit in Anspruch nehmen werden, ist selbst im Falle einer Genehmigung aufgrund der zweimonatigen Sperre nicht mit einem Inkrafttreten erhöhter Tarife vor dem 1. Oktober zu rechnen.

Entscheidung der Ruhrbergarbeiter

Auf einer Konferenz des Bergarbeiterverbandes in Bochum wurde dem „Vorwärts“ zufolge eine Entscheidung angenommen, in der es heißt:

Die am 1. April d. J. im Parkhaus zu Bochum tagende Ruhrrevierkonferenz des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands spricht nach Entgegennahme des Berichtes über die Arbeitszeit- und Lohnfragen die Erwartung aus, daß die Verhandlungen zu einem Ergebnis führen, das für die Organisation annehmbar ist. Sollten die Ruhrbergarbeiter in dieser ihrer Hoffnung getäuscht werden, dann erwartet die Konferenz vom Reichsarbeitsminister, daß er einen für die Organisationen nicht frei annehmbaren Schiedsspruch nicht für verbindlich erklärt. Bei ungenügendem Ergebnis sind die Bergarbeiter willens und gewillt, auch das letzte gewerkschaftliche Mittel des Kampfes um Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen anzuwenden.

Arensborf vor dem Reichsgericht. Der zweite Straffenat des Reichsgerichts wird am 19. April über die Revision verhandeln, die von den beiden Landwirten August Schmelzer (Vater und Sohn) gegen das Urteil im Arensborfer Prozeß eingelegt worden ist. Das Frankfurter Schwurgericht hatte die beiden wegen Totschlags an zwei Reichsbannerleuten und Beihilfe dazu zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurteilt. Auch die als Nebenkläger zugelassenen Reichsbannerleute haben Revision eingelegt.

Die polnisch-litauische Konferenz in Königsberg fand am Montag nachmittag ihren Abschluß. Es wurden drei Kommissionen eingesetzt, deren Vorsitzende am 20. April in Berlin zusammentreffen sollen. Am Montag legten Woldebarski und Jaleski ausführlich ihren Standpunkt zu den schwebenden Fragen dar. Jaleski hat dem litauischen Ministerpräsidenten einen Nichtangriffsvertrag zwischen Polen und Litauen angeboten. Die polnische Presse zeigt sich mit dem Ergebnis der Konferenz zufrieden.

Zu den Zwischenfällen auf der „Royal Oak“. Die Kriegsgerichtsverhandlungen, in Verbindung mit den Zwischenfällen, die sich auf dem Schlachtschiff „Royal Oak“ in Malta abspielten und zu der vorläufigen Amtsenthebung des Kommandanten Collard, des Kapitäns Kewar und des Kommandanten Daniel führten, wurden in Gibraltar fortgesetzt. Kommandant Daniel, gegen den vier Beschuldigungen erhoben wurden, wurde als erster Zeuge vernommen.

Die Höhe der diesjährigen Rohelpreise. Laut bis jetzt vorliegenden Rohelpreisberichten der Rohelpreise betragen die diesjährigen Rohelpreise 156 988 Kronen. Dies ist bisher die größte Preissumme, die ausgezahlt wurde.

Badisches Landestheater

Mignon

Auch Ambroise Thomas ist einer jener französischen Komponisten, deren Musikschaffen die einstige „große“ Oper entarten und zu einer auf prunkvoller Schamwelt und oberflächlicher Klangwelt gestellten Form allmählich werden läßt. In mehr als einer Beziehung ist seine Muse darin dem Stil Gounods verwandt, denn er schreibt fast so elegant, sinnig und grazios, in einigen lebendigen theatralischen Momenten scheint er ihm sogar überlegen. Einzelne virtuose Einfälle, z. B. wie das Schwalbenduet, die Titanapolonaise oder gar die melodische Romanze der „Mignon“ selbst, sucht man in der „Margarethe“ vergebens. Im übrigen macht freilich das Licht- und hörbare Geschehen die gleich starken Konzeptionen an Sängervirtuosität und Zeitgeschmack, und es ist heute ganz aussichtslos, sein Libretto, das zur Abwechslung den Goetheschen Roman „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ nach dem repräsentativen Bedürfnis des Genres um die Mitte des vorigen Jahrhunderts bearbeitet, auf innere Wahrheit und Folgerichtigkeit hin zu prüfen. Aber das wollte und sollte vielleicht um den Erfolg entscheiden, solange eben ein Werk — um der schönen Musik willen — Resonanz fand, und es noch keine moderne denaturierte Opernbühne gab, die mit ihrem rücksichtslosen Drang nach szenischer Aktualisierung auch jede sentimentale Nahrung bannte.

Man hat jetzt das populäre Werk — es ist ja in seiner kultivierten Art genau so exemplarisch wie Gounods „Faust“, dessen Weiterfolge es noch erheblich überflügelt — am badischen Landestheater neu einstudiert. Zwangsläufig und doch auch berechtigt nach dem Grundsatze, daß eine solche Oper ihr Geheiß in erster Linie aus dem Geiste ihrer Zeit empfängt und dadurch irgendwie einer bestimmten Epoche verhaftet bleiben muß, beliebt man die frühere äußere Aufmachung, d. h. die verlebte und etwas verlogene Atmosphäre des second empire dominierte durchaus. Auch der Regisseur, Dr. Hermann Wucherpfennig, übte keinerlei energischen Druck gegenüber den altbekannten Spielregeln. So insizierte der Schloßbrand am Ende des zweiten Aktes ganz ungeniert wie je zuvor, es gab sentimentale und derbe Theatermacher, ganz nach Bedarf, wie sie nur immer ein Stück verlangt, das mehr von Stimmungen zehrt, als von eigentlichen Spannungen lebt. Auf der Bühne sah man wohlgeprägte Typen. Sieffi Domes enthielt als Mignon das Geheimnis ihrer Seele und ihres Leidens so feinfühlig, wie es das künstliche Erleben dieser gar zu weichen Figur, deren theatralgeschichtlicher Stuch

Die Rentenansprüche der Witwe Eisners

Am Montag wurde vor dem Landgericht München neuerdings die Lage der Witwe des früheren Ministerpräsidenten Eisner an den bayerischen Staat verhandelt. Die Vertreter der Partei Eisners erklärten nach längeren Auseinandersetzungen, sie würden ihren Klienten folgenden Vergleich vorschlagen: Die Witwe Eisners erhält eine Jahresrente von 1200 M bis zu ihrem Tode oder ihrer Wiederverheiratung ab 1. Januar 1928 und eine Entschädigung von 8000 M für die Zeit von 1925 bis 1928. Die Tochter Eisners erhält eine Jahresrente von 1200 M bis zum 21. Lebensjahre bzw. bis zu ihrer Verheiratung. Der Vertreter des Fiskus stellte sich auf den Standpunkt, daß der Staat einen Rechtsanspruch auf eine Rente seitens der Witwe Eisners nicht anerkenne, daß er aber aus Billigkeitsgründen eine Rente gewähre. Der Vertreter der Frau Eisner beanspruchte für die Vergangenheit 8000 M und erklärte, daß seiner Ansicht nach die Witwe Eisners einen Anspruch auf Pension habe. Zwecks Herbeiführung von Vergleichsunterhandlungen wurde die Verhandlung auf einen späteren Zeitpunkt vertagt.

Kurze Nachrichten

Graf von der Goltz in Pekingfors. Graf von der Goltz traf Montag abend an Bord der „Nordland“ in der Hauptstadt Finnlands, Pekingfors, ein. Er wurde im Hafen, wo eine Ehrenkompanie die Ehrenbegeugungen erwies, von der Kommission für die Festlichkeiten anlässlich der Eroberung von Pekingfors im April 1918 empfangen und herzlich begrüßt.

Ein badischer Prinz beim englischen Königspaar. Der in Oxford studierende Prinz Berthold von Baden, Sohn des ehemaligen Reichskanzlers Prinz Max von Baden, war am Sonntag Frühstücksgast des englischen Königspaares in Windsor.

Walbeds Anstich auf Preußen. Die Walbedsche Landesvertretung nahm in ihrer Sitzung am Montag den Anschlußvertrag mit Preußen mit 15 gegen 1 Stimme in zweiter Lesung an.

Im Reichsentschädigungsamt fand am Montag ein Lokaltreffen statt. Der Farmer Langlopp bleibt dabei, daß er mit sich selber habe Schluss machen wollen und auch die Angefährlichkeit seiner Höllenmaschine gelanzt habe.

Auch in Anhalt und Obenburg Neuwahlen. Zusammen mit den Reichstagswahlen werden außer den Landtagswahlen in Preußen, Bayern und Württemberg auch Landtagswahlen in Anhalt und Obenburg stattfinden. Der obenburgische Landtag wird voraussichtlich am Mittwoch die Auflösung zum 19. Mai und die Neuwahlen zum 20. Mai beschließen.

Deutsch-litauische Handelsvertragsverhandlungen. Sicherem Vernehmen nach, ist der Beginn der deutsch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen für den 16. April vorgegeben. Die Verhandlungen werden in Berlin stattfinden.

Die Ägypter Ausschreitungen gelegentlich einer Landbundesdemonstration dürften ein gerichtliches Nachspiel finden. Gegen 81 Teilnehmer soll Anklage wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs erhoben werden.

Die Angekligten im Ruhrbergbau. Nach den Bergarbeitern kündigten, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, die technischen und kaufmännischen Angestelltenverbände des Ruhrbergbaus zum 31. Mai die Lohnordnung. Die Angestelltenverbände werden ihre Forderungen dem Fiskusverbande noch vor Ablauf der Gehaltsstafette bekanntgeben.

Bellegung des Buchdruckerkreises in Dresden. Die Differenzen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Buchdruckerberuf im Bezirk Dresden sind durch das Entgegenkommen der Prinzipale nunmehr beigelegt worden. Die Zeitungen werden heute, Dienstag, nachmittags wieder erscheinen.

Die ägyptische Frage. Neuter teilt mit, daß sich in der ägyptischen Frage seit Samstag nichts geändert habe. Die britische Regierung prüft aufmerksam die ägyptische Note, die die grundlegenden Voraussetzungen der Stellung Ägyptens zu übersehen scheint, denn das gegenwärtige Regime ist eine Folge der britischen Erklärung von 1922.

Die Trennung von Staat und Kirche in der Türkei. In der türkischen Kammer ist ein von zahlreichen Abgeordneten unterzeichneter Antrag eingegangen, der die Aufhebung des Artikels des Staatsgrundgesetzes fordert, nach dem die Religion der Türkei der Islam ist.

von jeher ihre Willenlosigkeit ist, von einer routinierten Schauspielerinnen und guten Sängerinnen abfordert. Wenn auch stimmlich die Aufführung nicht immer durch sie ihren entscheidenden Antrieb empfing, so gelang ihr wenigstens eine Gesamtleistung, die ziemlich bruchlos die für Thomas Aufassung zu bezeichnende tragische Note der Gestalt ergreifend anschluss und durchzieht. Von der sympathischen Künstlerin, die bis jetzt leider auffallend stark im Hintergrund unseres Ensemble stand, hatte man dies kaum erwartet. Ihre frivole, mit üppigen Koloraturen ausgestattete Gegenpielerin Britine hatte natürlich in Mary von Ernst eine glanzvolle Vertreterin. Unter den Männern gebührte wiederum Josef Witt, der den Wilhelm Meister verkörperte, ein Sonderlob. Aber auch die beiden andern Amourösen empfahlen sich durch figürliche und stimmliche Spielbühnen, vor allem Karl Kaufmänn, der den ironischen Sektierer Leary mit vorzüglichem Humor ausstattete, nicht minder Eugen Kalinowski (Friedrich), dem Buffogeist von Haus aus schon immer verbunden. Eindeutlich ergänzte Adolf Vogel das gleichmäßig gediegene Niveau der Solisten mit den zwar begrenzten Möglichkeiten der Lothario-Rolle. Kapellmeister Rudolf Schwarz und sein willig folgendes Orchester gewannen der Partitur ab, was sie an Farbenreichtum und warm durchdringenden Schönheiten besitzt. Es gab des Bewundernswerten noch recht viel. Kein Wunder deshalb, daß selbst am Schluß der Veilfall außerordentlich herzhafte Klänge.

Freiburger Musik

Der kürzlich zu Ende gegangene 56. Julius der Dams-Konzerte führte wieder drei ideale Kammermusikvereinigungen vor, unter denen das Kölner Trios-Quartett für Freiburg neu war. Besondere Anerkennung verdienen sich diese Künstler schon damit, daß sie auch Werke hören ließen, die wegen der Heranziehung der Gitarre im Konzertsaal nur selten gewagt werden: es war ein Quintett von Boccherini und ein Quartett von Schubert, wobei die Herren Albert aus München (Gitarre) und Stolz aus Köln (Flöte) sich mit ihren virtuos gemeisterten Instrumenten in den blühenden Melodienreichtum aufs feinste einfügten. Daß die gleiche, begeisterte Aufnahme den Brüdern Adolf Busch und Hermann Busch mit Rudolf Serkin am Flügel zuteil wurde, versteht sich von selbst. Ob der Cellist Hermann Busch an Eigenpersönlichkeit seinen genialen Bruder erreicht, war nicht zu entscheiden; daß er einen außerst wertvollen Faktor in diesem Künstlertrio darstellt, steht jedenfalls außer Frage. Ein Meer von Klang-

Badischer Teil

Das freiwillige Tuberkulosestillungsverfahren bei Kindern

Die Wiederaufnahme des freiwilligen Tuberkulosestillungsverfahrens hat in der Tagespresse mehrfach Anlaß zu Erörterungen gegeben, bei denen bemängelt wurde, daß die Viehbesitzer noch nicht genügend über das Verfahren unterrichtet seien. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß die Grundfälle für das Tuberkulosestillungsverfahren bereits mit Bekanntmachung vom 11. Januar 1928 (Gef. u. Ver. M. Nr. 7) — also vor einem Vierteljahr, bevor sie in Kraft getreten sind — ordnungsgemäß zur öffentlichen Kenntnis gebracht worden sind. Gleichzeitig hat das Ministerium die Bezirksämter, die Bezirkstierärzte und Landesökonomieräte, die Tierärzte, die Züchtervereinigungen, Molkereigenossenschaften und sonstigen landwirtschaftlichen Vereinigungen ermahnt, die Viehbesitzer auf das Verfahren aufmerksam zu machen und über seinen Zweck und Nutzen geeignet zu belehren.

Weiterhin ist bereits im Februar eine amtliche Belehrung über das Verfahren in der „Karlsruher Zeitung“ zum Ausdruck gebracht und durch die Presseabteilung der Badischen Regierung sämtlichen in Baden erscheinenden Tageszeitungen sowie den landwirtschaftlichen Zeitschriften zur Verfügung gestellt worden. Die meisten Bezirksämter und die ihnen zugeordneten Sachverständigen haben außerdem im amtlichen und nichtamtlichen Teil der Tagespresse besondere belehrende Aufsätze erscheinen lassen und dabei teilweise auch die wichtigsten Bestimmungen im Wortlaut abgedruckt. Schließlich sind sämtliche Bezirksämter und Tierärzte des Landes in besonderen zu diesem Zwecke veranstalteten Unterrichtskursen über das Tuberkulosestillungsverfahren belehrt worden. Hiernach kann keine Rede davon sein, daß die für das Verfahren maßgebenden Grundfälle nicht frühzeitig genug zur öffentlichen Kenntnis gebracht worden seien.

Selbstverständlich wird nach dem Inkrafttreten des neuen Verfahrens für eine angemessene Übergangszeit die polizeiliche Anordnung der Tötung tuberkulöser Tiere noch nach den bisherigen Grundfällen in solchen Fällen Platz greifen, wo trotz rechtzeitiger Anmeldung die Aufnahme eines Viehbestandes in das Stillungsverfahren eine Verzögerung erlitten hat. Dadurch wird es möglich sein, unbillige Härten zu vermeiden.

Rheinbrückenbau doch noch im Herbst?

Die Möglichkeit, daß noch in diesem Jahre mit dem Bau der drei Rheinbrücken begonnen werden kann, hat sich — wie aus München gemeldet wird — in den letzten Tagen verstärkt. Das einzige Hindernis, das bisher in der notwendigen Zustimmung der Interalliierten Rheinlandkommission bestanden hat, ist zwar noch nicht formell beseitigt, doch hat die Rheinlandkommission zu erkennen gegeben, daß die Zustimmung zum Bau der Brücken nicht verweigert wird. Dadurch ist die Wahrscheinlichkeit gegeben, daß noch im Herbst dieses Jahres nach Beendigung der Vorarbeiten mit dem Bau begonnen werden kann.

Unter den vom Reichsrat am Samstag genehmigten neuen Titeln des Reichshaushaltes befindet sich auch der über die Beihilfen für die Rheinbrücken bei Ludwigshafen, Speyer und Mainz in Höhe von 665 000 Mark.

Lohnbewegungen in Baden

Der Schiedsspruch in der Mannheimer Metallindustrie abgelehnt. Montag abend nahm eine Funktionärsversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Mannheim zu dem am letzten Donnerstag gefällten Schiedsspruch für die Metallindustrie Stellung. Der Schiedsspruch wurde einstimmig abgelehnt. Die Belegschaften der Betriebe von Lang und Brown, Voberi haben für heute, Dienstag vormittag, die Kündigung eingereicht. Es kommen 6000 Arbeiter in Frage.

Schönheit ergoß sich aus dem Spiel des Guarneri-Quartetts, das hier schon seinerzeit, bei seinem ersten Auftreten, auf der ganzen Linie siegte; als Neubeit boten sie das D-Dur-Quartett des Russen Alexander Borodin. An Solisten hörte man in dieser Konzerte die Pianistin Lubka Koleska, die wieder herrlich spielte, und den Cellisten Emanuel Feuermann, der mit Paul Meyer aus Frankfurt am Klavier seine tiefe Geistesfülle und bestrickende Technik auch für ein dem billigen Erfolg entfernter liegendes Werk, eine Sonate von Hindemith, unbedenklich einsetzte. Im Gegensatz zu Feuermann zeigte seine Hauptstärke im reinen Virtuositentum das Wunderkind von der Rein, Franz v. Becker, dessen Geige den altgewohnten Klang ausstrahlte, als Begleiter und bedeutender Chopin-Spieler neben ihm Guido Agosti.

Schulpreis 1928 des Deutschen Schiefelbundes. Der Deutsche Schiefelbund e. V., Geschäftsstelle Karlsruhe, hat aus der ihm zur Verfügung stehenden Schulpreisstiftung dem Gymnasium in Karlsruhe, der Lehramtstalt Schiefels, für die an Ostern 1928 und in den folgenden Jahren auscheidenden Oberprimaner als Preis für besonders angelernte deutschsprachliche Leistungen und gute Kenntnisse aus dem Gebiete der Dichtung jährlich eine lebenslängliche Mitgliedschaft zur Verfügung gestellt, die dem Preisträger den dauernden kostenlosen Bezug der Jahresveröffentlichungen des Bundes sichert. Die Direktoren des Gymnasiums hat im Einverständnis mit den Fachlehrern in diesem Jahre dem Oberprimaner Paul Schrag, Sohn des Rechtsanwaltes Hugo Schrag in Karlsruhe, den Preis zuerkannt.

Der Oberheinische Geologische Verein tagt vom 10. bis 16. April in Mainz und Münster a. Stein. Am 10. ist Begrüßungsabend im Brauhaus zur Stadt Mainz; geschäftliche und wissenschaftliche Sitzung, zu der eine größere Anzahl von Vorträgen angemeldet ist, findet am 11. vormittags im Weißen Saal des Kurfürstlichen Schlosses statt. Den Abend verbringt der Verein im Gast der Stadt Mainz im Rheingoldsaal der Stadthalle. Die Exkursionen beginnen am 12. und führen durch die terränen Schichten des Mainzer Beckens mit seinen berühmten Fossilfundstellen; schematisch wird dann der vortertiäre Untergrund und die Anordnung dieses Ablagerungsgebietes nach Zusammenfassung und Struktur besichtigt. Dabei wird am 14. das Zentrum der Exkursionen, die bis nach Bingen führen, nach Arenalbach bzw. Münster a. Stein, verlegt. Den Abschluß bildet ein Besuch der Diamantschleiferei in Oberstein-Joar.

Das Brückenbauprojekt Waldshut-Koblentz

In der Angelegenheit der Errichtung einer Rheinbrücke Waldshut-Koblentz ist dem Bürgerausschuss Waldshut jetzt eine Vorlage zugegangen, die nach einer eingehenden Darstellung der geschichtlichen Entwicklung des Projektes die Finanzierungstrategie darlegt. Hiernach stellt sich der badische Anteil auf 410 000 RM, wovon der Staat drei Viertel, nämlich 307 500 RM und die Stadt 102 500 RM tragen sollen. Der badische Staat hat 100 000 RM im Etatsjahr 1928/29 eingestellt, 400 000 RM sollen durch Darlehensaufnahme der Stadt Waldshut bei der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg mit 6prozentiger Verzinsung aufgebracht werden, wofür der badische Staat die Bürgschaft übernommen hat. Somit kann die Finanzierung des Projektes für Baden als endgültig gesichert angesehen werden.

Vertreter der schweizerischen Gemeindebehörden und der Verkehrsvereine tagten dieser Tage in Dittingen in Anwesenheit einiger Großräte und Mitglieder der Brückenbaukommission. Den Vorsitz führte Großrat Bugmann aus Zurich. Alle Vertreter waren der einstimmigen Ansicht, daß der Bau der Brücke ein dringendes Bedürfnis sei. Der Koblentz-Waldshuter Brücke sei schon aus politischen, juristischen und verkehrsgeographischen Gründen die Priorität vor der Brücke bei Felsenau über die Aare zuerkennen, da letztere Brücke mit dem Ausbau der Rheintalstraße ohnehin kommen müsse. Nachdem nun auf badischer Seite die Mittel für den hälftigen Kostenanteil sichergestellt sind, würde die endliche Inangriffnahme des Baues kantonalerseits die Einleitung einer Zusage bedeuten, die schon vor langer Zeit gegeben wurde.

Aus den Parteien

Die Parteileitung der Deutschen Volkspartei Baden hat Dr. Kahl, den Senior der Deutschen Volkspartei, ein Telegramm gerichtet, in dem der Dank der Parteileitung für die gegenwärtige geschäftliche Arbeit ausgesprochen und die Beschlüsse des Abg. Freitag-Löringhoven mit tiefer Entrüstung zurückgewiesen werden.

Gemeinde-Rundschau

Förderung des Wohnungsbaues in Karlsruhe. Für die Herstellung von 52 Wohnungen in 6 Häusern hat der Stadtrat Karlsruhe Bauhypotheken im Gesamtbetrag von 205 800 Reichsmark sowie Zinsbeihilfen aus einem Förderungsbeitrag von 402 800 RM bewilligt. Außerdem werden zur Herstellung des Schwemmanflusses von 7 Wohngebäuden Darlehen von zusammen 4750 RM ausgesetzt.

Der neue Oberbürgermeister von Mannheim. Dr. Heimerich, wird sein Amt am 16. April antreten. Der Nachfolger des ersten Bürgermeisters Dr. Ritter, Bürgermeister Bühner, hat seine Tätigkeit am Montag aufgenommen.

Der Bürgerausschuss Redarbauern hat kürzlich folgenden Vorlagen des Gemeinderats einstimmig seine Zustimmung erteilt: Aufnahme von weiteren 30 000 RM zur Eingabe von Gemeindebauarbeiten an Private; Aufnahme von 3000 RM zur Ortsstraßenherstellung; Ankauf von 4,20 Ar Gelände für eine Ortsstraße; Übernahme einer Gemeindebürgschaft für einen Neubau im Betrage von 2000 RM; Änderung des Wasserzinstarifs. Aus der Mitte des Bürgerausschusses heraus wurde auf die durch den Redarbauern verursachten unbilligen Zustände in der Kiesgrube aufmerksam gemacht und nach entsprechenden Ausführungen des Bürgermeisters der Gemeinderat beauftragt, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln das Redarbauern zu veranlassen, diese Mißstände zu beseitigen.

Aus der Landeshauptstadt

Ausstellung und Prämierung von Gesellenstücken

Die vom 31. März bis 11. April 1928 von der Handwerkskammer Karlsruhe veranstaltete Ausstellung der Gesellenstücke in der Landesgewerbehalle Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 17, wurde am Samstag vormittag von dem Präsidenten der Handwerkskammer, Kallmeyer, Jernmann, Bruchsal, eröffnet. Unter den Vertretern der Regierung und Behörden bemerkte man Ministerialrat Dr. Scheffelmeier als Vertreter des Ministeriums des Innern, Ministerialrat Prof. Dr. Girsch als Vertreter des Finanzministeriums, Reg.-Rat Linde als Vertreter des Bad. Landesgewerbeamtes, außerdem war die Oberpostdirektion sowie die Gewerbeschule Karlsruhe durch ihre beiden Direktoren sowie zahlreiche andere Gewerbetreibende und gewerbliche Fortbildungsschulen vertreten.

Nach den einleitenden Begrüßungsworten an die Herren Vertreter der Regierung und Behörden sowie der Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse führte Präsident Jernmann u. a. folgendes aus: Die Ausstellung soll zunächst die beteiligten Kreise aus Handwerk und Gewerbe über den Stand der Lehrlingsausbildung unterrichten und sie zu neuem Schaffen anregen. Darüber hinaus aber soll diese Veranstaltung insbesondere die Öffentlichkeit auf die handwerklichen Leistungen aufmerksam machen, sie sollen ihr zeigen, in welcher vorbildlicher Weise das Handwerk sich die Herangehung eines qualitativ hochstehenden Nachwuchses angelegen sein läßt. Die ausgestellten Stücke sind solche, welche schon von den einzelnen Gesellenprüfungsausschüssen für befriedigend befunden wurden. Von den zur Gesellenprüfung zugelassenen Lehrlingen haben insgesamt 427 ausgestellt mit rund 500 Ausstellungsstücken. Prämiiert wurden durch die hierzu bestellten Sachverständigenkommissionen: mit einem 1. Preis 33, mit einem 2. Preis 206, mit einem Diplom 89; nicht prämiert wurden 80. Die Leistungen sind recht gute; die Prüfungskommissionen haben bei der Bewertung einen strengen Maßstab angelegt. Wenn auch nicht alle Arbeiten ausgezeichnet werden konnten, so wird doch diese Veranstaltung ein Ansporn sein zu weiterem Streben und Schaffen. Präsident Jernmann erklärte dann die Ausstellung für eröffnet.

Regierungsrat Linde dankte im Namen des Landesgewerbeamtes für die Begrüßung und wies insbesondere darauf hin, daß die Ausstellung einen wesentlichen Fortschritt in der Lehrlingsausbildung zeige, die Leistungen seien gegenüber früheren Jahren bedeutend besser geworden. Ministerialrat Prof. Dr. Girsch gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß er an der Eröffnung der Ausstellung teilnehmen könne. Die Rationalisierung habe zweifellos auch eine gute Rückwirkung auf das Handwerk hinsichtlich seiner Leistungsfähigkeit in der handwerklichen Qualitätsarbeit. Die neuen Bestrebungen der Rationalisierung im Baugewerbe, wie sie in den Ausstellungen in Frankfurt und Stuttgart zum Ausdruck kamen, befriedigen jedoch keinesfalls das Volk, wenn auch zweifellos gute Ideen zugrunde lagen. Das Handwerk wird auch in der heutigen Wirtschaft bei richtiger Anwendung des Rationalisierungsgedankens existenz- und lebensfähig bleiben.

Straßenbahn nach Rintheim. Der Stadtrat Karlsruhe genehmigte das Projekt einer Straßenbahn nach Rintheim. Es sieht den Bau einer zweigleisigen Straßenbahnlinie vom Schlachthaus durch die Lullstraße bis zum Friedhof und abweigend durch die Rintheimer Straße, Mannheimer Straße bis zum Hirtenweg in Rintheim vor, von wo die Linie später unter Aufgabe der jetzigen schmalfurigen Linie über Dagsfeld bis Blankenloch verlängert werden soll. Das Projekt wird demnächst dem Bürgerausschuss vorgelegt werden.

Konfirmationsfeiern. Am Palmsonntag haben die Konfirmationen, von denen die ersten am Sonntag Latäre stattgefunden haben, ihren Abschluß gefunden. Die Schloßpfarre zählte 78 Konfirmanden, die Mittelstadtpfarre 42, die Altstadtpfarre 94, die Lutherpfarre 70, die Gottesauer Pfarre 83, die Johannisparre 52, die Paulusparre 101, die Christusparre 115, die Mariusparre 124, die Matthäusparre 69. In Veierheim wurden 24, in Karlsruhe-Rühlburg 147 Kinder konfirmiert. Die Gesamtzahl aller Konfirmanden beträgt 999 (505 Knaben und 494 Mädchen).

Badisches Landestheater. Sonntag, den 8., und Montag, den 9. April (Ostertage), gelangt jeweils Richard Wagner's Bühnenfestspiel „Parsifal“ unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Rehlich (Baden-Baden) zur Aufführung. Die szenische Leitung hat Oberregisseur Otto Krauß. In der Partie der „Kundry“ wird Lilly Hofgärtner in beiden Aufführungen partiiert. Als Gast wirkt ferner in der zweiten Aufführung Adolf Schöpflin von der Staatsoper in Dresden als „Gurnemanz“ mit.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Über Island ist der Kern des neuen und kräftigen Tiefdruckgebietes angelangt. Sein tiefster Druck liegt unter 722 mm. Nach Durchzug des Zwischenhochs, unter dessen Einfluß die Niederschläge bei uns vorübergehend nachgelassen haben, wird das Tief in nächster Zeit für Zufuhr von Warmluft nach dem Festlande sorgen. Wir rechnen daher mit Erwärmung, die von leichten Regenfällen eingeleitet werden wird. **Vorauslage für 4. April:** Wolken, bei aufsteigenden Südwestwinden, wolfig und zeitweise auch leichter Regen.

Kurze Nachrichten aus Baden

Dr. Mannheim, 3. April. Der Dienstälteste der Organisten, Musiklehrer Ernst Dapper, kann auf eine 30jährige Dienstzeit als Organist und auf eine 25jährige Tätigkeit als Kirchenchorleiter zurückblicken. Die evangelische Kirchenregierung hat Dapper als Anerkennung für seine Verdienste jetzt den Titel „Kirchenmusikdirektor“ verliehen.

Dr. Baden-Baden, 3. April. Heute vormittag gegen 9 Uhr stürzte Direktor Franz Flehe von der Fa. Galleba aus einer Höhe von zirka 15 bis 20 Meter vom Gerüst am Hotel „Fähringer Hof“. Der Unglückliche fiel zunächst auf den Leitungsdrast der Straßenbahn und dann auf den Asphalt der Langestraße. Durch den doppelten Aufschlag erlitt er mehrere schwere Brüche. Franz Flehe war auf der Stelle tot.

Hd. Kleinfelds (Oberbaden), 2. April. Der größte Teil der bei den Vorarbeiten im Kraftwerk Kleinfelds beschäftigten Arbeiter ist in den Streik getreten. Bereits am vergangenen Samstag hat ein Teil der Arbeiter wegen ihrer Forderungen die Arbeit niedergelegt. Verhandlungen zur Behebung des Streiks sind im Gange.

Hd. Lörrach, 2. April. Der Inhaber der Kohlenfirma Österreicher & Co. G. m. b. H., Philipp Österreicher, ist im Alter von 60 Jahren gestorben. Das Hauptgeschäft befindet sich in Mannheim Philipp Österreicher übernahm in den 70er Jahren das weit über die Grenzen des Badener Landes bekannte Kohlengeschäft seines Vaters. 25 Jahre lang war er Geschäftsführer des Schwabwaldvereins, Ortsgruppe Lörrach, und hat sich um die Förderung des Vereins sehr verdient gemacht.

Hd. Speyer, 3. April. Die Probebohrungen für das Fundament der neuen Rheinbrücke sind in vollem Gange und werden voraussichtlich Mitte April beendet sein.

Hd. Obertal, 3. April. Durch den Einsturz des Turmes auf der Kalmit hat der Dienst der Wetterwarte keine Unterbrechung erfahren, da die Instrumente rechtzeitig in Sicherheit gebracht wurden. Die Errichtung eines neuen Turmes soll in kürzester Zeit in die Wege geleitet werden.

Bandel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	3. April		2. April	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.24	168.58	168.19	168.53
Kopenhagen 100 Kr.	111.99	112.21	111.98	112.20
Italien 100 L.	22.065	22.105	22.07	22.11
London 100 Pf.	20.356	20.426	20.385	20.425
New York 1 D.	4.1755	4.1835	4.1770	4.1850
Paris 100 Fr.	16.435	16.475	16.44	16.48
Schweiz 100 Fr.	80.465	80.625	80.465	80.625
Wien 100 Schilling	58.765	58.885	58.78	58.90
Brag 100 Kr.	12.375	12.395	12.379	12.399

Deutsch-amerikanische Hörerverhandlungen. Der in New York eingetroffene Bevollmächtigte des Berliner Hörervorstandes und Geschäftsinhaber des Tonhauses Gards & Co., Pohl, erklärte dem Vertreter des W.D.B. er habe den Wunsch, eine enger Fühlungnahme zwischen der Berliner und New Yorker Börse in mündlicher Aussprache mit den Mitgliedern des Stod. Exchange Committee herzustellen.

Schleie und Bruchsaler Industriewerke A.-G. Baden-Baden. Nach dem Bericht der Firma für 1927 wurde der Umsatz mehr als verdoppelt. Die Produktionssteigerung bezieht sich in der Hauptsache auf die Elektrotechnik. Der Bruttoerlös betrug 971 000 RM, der Reingewinn 65 000 RM, woraus die G.-V. die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent auf das im Umlauf befindliche Aktienkapital von 550 000 RM beschloß. Die Reserve erhöht 25 000 RM. Im neuen Jahr gewährleistet der Auftragsbestand volle Beschäftigung für die nächsten Monate. Aller Voraussicht nach darf mit einer erheblichen Steigerung des Umsatzes gerechnet werden.

Verschiedenes

Grubenunfall bei Saarbrücken

W.D. Sonderheit bei Saarbrücken, 2. April. (Tel.) Durch niedergehenden Gestein verunglückten gestern Morgen drei Bergleute auf Schacht Amelung. Ein Bergmann wurde durch die Felsmassen tödlich getroffen. Die beiden anderen wurden verletzt.

Schwere Autounfälle

In Frankreich ereigneten sich am Montag an verschiedenen Orten schwere Autounfälle. In Grenoble wurde die Frau des brasilianischen Gesandten in Berlin getötet, bei Lyon wurde ein Koffer der Königin von England, Sohn des Gouverneurs von Britisch-Südafrika, schwer verletzt. Bei Nevers wurde ein Autobus von einem Zuge erfasst, wobei 17 Arbeiter verletzt wurden.

Zubstanz wird nach Tirol

W.D. Brüssel, 2. April. (Tel.) Nach einer Meldung des „Peuple“ befindet sich **Zubstanz** seit Samstag in Brüssel. Er habe sich am Montag ein Auto gekauft und beabsichtige, sich nach Tirol zu begeben.

Großfeuer in Karachi

W.D. London, 3. April. (Tel.) „Times“ meldet aus Karachi (Indien): Gestern Nachmittag brach in der Stadt ein großer Brand aus, dessen Verd eine Ausdehnung von einer Viertelmeile besitzt. Bisher wurden 35 000 Ballen Baumwolle zerstört. Das Feuer, das sich immer noch ausbreitet, hat bereits einen Schaden von 600 000 Pf. Sterling angerichtet.

Neue Erdstöße bei Smyrna

W.D. Angora, 2. April. (Tel.) Gestern wurden im Bilsel Smyrna schwache, und heute früh wiederum starke Erdstöße verspürt, die aber nur von kurzer Dauer waren. Weder in Torbali noch in Smyrna sind neue Verluste an Menschenleben oder neuer Sachschaden zu verzeichnen. Nach amtlichen Meldungen wurden insgesamt 18 Dörfer von der Erdbebenkatastrophe heimgesucht. Von zusammen 2000 Häusern wurden 1700 zerstört, davon in Torbali allein 1543. Der deutsche Volkshausrat hat im Namen der deutschen Regierung dem Ministerium des Äußern sein aufrichtiges Beileid aus Anlaß der Katastrophe ausgesprochen.

Literarische Neuerscheinungen

Handbuch des guten Tones und der feinen Sitte von R. v. Franken. 57. verbesserte Auflage (bisherige Auflage 290 000), 304 Seiten. Preis vornehm geb. 3,50 RM. Gangleines 5 M. May Hesses Verlag, Berlin. — Wieder möchten wir das Buch als besseres Geschenk zu jeder Gelegenheit, besonders zu Ostern und zur Konfirmation wärmstens empfehlen.

Johannes Ziel: Zwei Zwerge und ein großes Ei. Eine lustige Bildergeschichte. Mit Versen von H. B. gr. 8°. (Titelblatt und 28 einseitig bedruckte Blätter mit 56 dreifarbigem Bildern.) Freiburg i. Br. 1928, Herder. In Gableinband 3,80 RM. — Voll von drohenden Einfällen, zeichnerisch meisterhaft wiedergespiegelt in Bewegung und „Gesichtern“ von Hasen, Zwergen, Füchsen und allerlei Geflügel. Bis in die Einzelheiten folgen die Verse den Bildern. Ein hübsches Ostergeschenk für die Kleinen.

Der Zudertütenbaum. Mit 15 mehrfarbigen Holzbildern und vielen Streubildern von Richard Heinrich, Werke von Albert Sigmund. Preis in Gableinband 3,80 RM, Verlag Segel & Schade, Leipzig C 1, Querstraße 14. — Das Buch wird allen Kindern große Freude bereiten, aber auch dem Lehrer in den ersten Schultagen gute Dienste leisten. Es ist im Offsetverfahren gedruckt. Die Textseiten verzierte R. Heinrich mit drohenden Streubildern, die den Inhalt der farbigen Hauptbilder lustig ergänzen. Alles in allem: Ein glücklicher Wurf.

Staatsanzeiger

Bekanntmachung

Ablösung der Markanleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände

Auf Grund des § 5 Absatz 5 der Vierten Verordnung über die Durchführung der Ablösung der Markanleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände vom 6. Juli 1926 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 98) wird folgendes bestimmt:

Die Vermittlungsstellen, die im Verfahren zur Ablösung der Markanleihen, der badischen Gemeinden, Gemeindeverbände, und der ihnen bezüglich der Anleiheablösung gleichgestellten öffentlich-rechtlichen Körperschaften tätig wurden, haben auf folgende Vergütungen Anspruch:

A. für den Umtausch von Markanleihen in Ablösungsanleihe ohne gleichzeitige Anerkennung von Auslosungsrechten (Neubefehl)

3 v. T. des Nennbetrags der Anleiheablösungsschuld oder des ausgezahlten Verabfolgungsbetrages.

B. 1. für den Umtausch von Markanleihen in Ablösungsanleihe unter Gewährung von Auslosungsrechten (Altbefehl), sowie für die Vermittlung der Verabfolgung der Markanleihen allen Befehl

5 v. T. des tatsächlichen, im Falle der Verabfolgung des errechneten Nennbetrags der Auslosungsrechte;

2. für jeden Antrag auf Gewährung von Auslosungsrechten, der durch Vermittlung einer Vermittlungsstelle eingereicht wird,

a) bei Gewährung der beantragten Auslosungsrechte sowie im Falle der Verabfolgung 1,20 RM

b) bei Ablehnung des Antrags 0,60 RM

Die Vergütung unter A greift Platz, wenn infolge Ablehnung des Antrags auf Gewährung von Auslosungsrechten nur Stücke der Ablösungsanleihe ausgegeben werden.

In der Vergütung unter B 1 ist die Belohnung für die Ausübung der Stücke der Ablösungsanleihe, die zu den Auslosungsscheinen gehört, miteinhalten.

Der Vergütungsanspruch steht den Vermittlungsstellen für alle durch ihre Vermittlung eingereichten Anträge zu, auch wenn ein Schuldner die Ablösungsleistung (Ablösungsanleihe und Auslosungsschein, Verabfolgung) dem Gläubiger unmittelbar zuleitet, oder wenn der Schuldner freiwillig über den gesetzlichen Mindestsatz hinaus aufwertet. Der Vergütungsanspruch ist aber davon abhängig, daß die Vermittlungsstellen die Haftung gegenüber ihren Auftraggebern, soweit sie allgemeinen gesetzlichen Vorschriften entspricht, nicht einschränken.

Der Vergütungsanspruch der Vermittlungsstellen richtet sich gegen diejenige Girozentrale, der sie die Anträge als Annahmestelle zugeleitet haben. Soweit die Vermittlungsstellen die Anträge unmittelbar dem Anleihebesitzer zuleiten, weil der letztere seinen Sitz an ihrem Geschäftsort oder in der Nähe davon hat, steht den Vermittlungsstellen der Anspruch gegen den Schuldner zu.

Die Girozentralen sind berechtigt, die von ihnen für den einzelnen Antrag geleistete Vergütung der als Anleiheschuldner beteiligten Körperschaft in gleicher Höhe anzurechnen.

Die Einzelheiten der Abrechnung, insbesondere die Durchführung von Nachzahlungen für bereits ausgelieferte Ablösungsleistungen werden durch Rundschreiben des Deutschen Sparassens- und Giroverbandes bekanntgegeben werden.

Karlsruhe, den 2. April 1928.

Der Minister des Innern

Hemmel

Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zuruücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten

Ministerium des Kultus und Unterrichts

Entlassen auf Ansuchen:

Der Vektor der alten Sprachen an der Universität Freiburg, a. o. Professor Dr. Hermann Ammann, der ordentliche Professor für physiologische Chemie an der Universität in Freiburg, Dr. Franz Knoop.

Bestorben:

Finanzoberinspektor Johann Ruttloff in Heidelberg. Kriminalsekretär Anton Schnopp in Konstanz. Oberlaborant Georg Feinrich am chemischen Institut des Technischen Hochschule.

Zeitschriftenschau

Vom April in den Sommer

Reife und kaum sichtbar wandelt sich jetzt die Mode dem Sommer zu, langsam gleitet sie hinüber in hellere, sonnige Tage, die andere Farben und andere Formen als der Winter verlangen. Diese lustigen und graziosen Kleidchen der nächsten Zukunft sind in ihrer Tendenz so unaufdringlich und neutral, daß sie, mit einer kleinen prägnanten Einzelheit, leicht mit unserer persönlichen Note und Eigenart in Einklang zu bringen sind. Die „Neue Frauenkleidung und Frauenkultur“ (Verlag G. Braun, Karlsruhe) sucht aus dem Wechselspiel der Form

das Weibliche und bringt den Niederschlag der Zeit auch im Modischen in sicherer Linie und verlässlicher Auswahl. „Frauenkleidung und Frauenkultur“ umfaßt zunächst das Kleid in jeder Form und im Sinne des Einklangs vom Inneren und Äußerem: vom Morgen bis zum Abend, von der Arbeit bis zum Fest, vom Berufsleid bis zur Hausfrauenschürze, vom Kinderleid bis zu dem des jungen Mädchens. Frauenkultur heißt Pflege aller Dinge, die mit Erscheinung und Wesen der Frau Gemeinschaft haben. Körper, Kleid, Wohnung, Familie, Handwerkskunst, literarisches und wirtschaftliches, Mütterliches und Frauenberufliches schließt sich zum Ring. Alle diese Fragen kommen im vorliegenden reichbebilderten Aprilheft zur Behandlung, aus dem wir die nachstehenden Beiträge nennen

möchten: Vom Zauber der Anrede — Neues Frauentum im Spiegel der Literatur — Frühjahrschüte — Die Pflicht zur Individualität — Kleinigkeiten an modischen Dingen — Welche Ehrenämter bekleidet heute die Frau in der deutschen Öffentlichkeit — Kunstgewerbliche Frauenberufe — Zeitgemäßes Mobiliar — Gegenwartsforderungen an die deutsche Hausfrau — Verjüngung — Bilderteil: Frühjahrsmäntel, Kleider und Güte für Erwachsene und Kinder, Kleider für Aprilwetter, Wäsche, Möbel, Blumen, Bänder — Unterhaltungsbeilage — Handarbeitsbogen. Preis für das Einzelheft 1,20 M, vierteljährlich 3 M. Bezug durch jede Buchhandlung, die Post oder den Verlag G. Braun, Karlsruhe i. B. Probenummern kostenlos.

Am **Ostersamstag, den 7. April 1928**
bleiben unsere sämtlichen Geschäftsräume **geschlossen**

Reichsbankstelle
Badische Bank
Badische Girozentrale
Baer & Elend
Darmstädter u. Nationalbank Filiale Karlsruhe
Veit L. Homburger

Rheinische Creditbank
Filiale Karlsruhe und deren Depositenkassen
Straus & Co.
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft Filiale Karlsruhe und deren Depositenkasse

Nehmt Musikunterricht
bei der Musiklehrerschaft des Deutschen Musikerverbandes
Lehreradressen erhältlich in den Musikalienhandlungen

Zum Osterfest

Damenwäsche
in Seidentrikot und Batist

Damenstrümpfe
in Macco, Flor u. Waschseide

Herrenwäsche
in Trikot, Perkal, Zefir und Trikolin

Herren-Socken
in allen modernen Farben

Rudolf Kutterer
Manufaktur- und Weißwaren, Trikotagen
Markgrafenstr. 32 am Lidellplatz

Bekanntmachung.

Die Ablösung der Markanleihen der Stadtgemeinde Eberbach betr.

Nach dem Feststellungsbescheid des Herrn Landeskommissärs in Mannheim vom 27. November 1926 wurde die Anleiheablosungsschuld der Stadtgemeinde Eberbach auf 20 487,50 M festgesetzt. Auf Antrag des Treuhänders wurde gleichzeitig bestimmt, daß die Stadtgemeinde Eberbach verpflichtet sei, ihre Altbesitzeranleihen durch Erhöhung des Einlösungsbetrags auf das Achtfache des Nennwerts der Ablösungsanleihe aufzuwerten. Die Schuld ist nach Maßgabe der §§ 43 Abs. 1, 42 Abs. 1 und 2 unter Belastung der Tilgungsdauer von 30 Jahren einzulösen und zu verzinsen. Die Tilgung hat mit Rückwirkung auf das Jahr 1926 zu beginnen.

Zur Auslösung der auf die Jahre 1926 und 1927 entfallenden Raten wurden die beteiligten Anleiheablosungsgläubiger zu der heutigen zu diesem Zwecke berufenen öffentlichen Sitzung des Gemeinderats brieflich eingeladen.

Es wurden ausgelost:

Für das Jahr 1926:
601, 1575, 679, 281, 1225, 191, 1184, 1502, 181, 918, 885, 1508, 1379, 1358, 806, 106, 707, 177, 1873, 310, 937, 551, 498, 449, 1199, 1108, 1115, 621, 1299, 75, 784, 1120, 1422, 924, 693, 1008, 686, 671, 1174, 856, 1503, 1611, 1055, 620, 1266, 1401, 1424, 631, 419, 1046, 1895, 792, 240, 1445.

Für das Jahr 1927:
890, 1499, 11, 1050, 952, 981, 1536, 729, 353, 146, 1522, 1126, 1048, 738, 1007, 1560, 916, 474, 820, 1165, 846, 402, 782, 659, 514, 622, 822, 825, 1156, 470, 617, 89, 140, 465, 1435, 1141, 1041, 861, 1178, 1399, 894, 1112, 99, 1105, 1493, 1293, 484, 125, 814, 204, 456, 628, 826, 875.

Die Inhaber der ausgelosten Auslösungsscheine können den Auslösungsbetrag zuzüglich Zinsen vom 10. April d. J. an bei der Stadtkasse Eberbach gegen Rückgabe des Auslösungsscheine und einer Schuldverschreibung der Ablösungsanleihe über 12,50 M in Empfang nehmen.

Eberbach, den 31. März 1928.
Der Bürgermeister:
Dr. Franl.

Rheinische Hypothekbank in Mannheim.

Nachdem in der Generalversammlung vom 31. März d. J. auf Verlangen einer Minderheit die Beschlussfassung über einzelne Bilanzposten und über die damit in Zusammenhang stehenden Punkte gemäß § 264 des Handelsgesetzbuches vertagt werden mußte, laden wir die Herren Aktionäre zu einer

neuen Generalversammlung
auf Samstag, den 28. April 1928,
vormittags 10 1/2 Uhr,

in das Gebäude der Rheinischen Hypothekbank, A 2, 1 hier, ein.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr; Vorlage der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung. Beschluß hierüber und über die Gewinnverteilung.
2. Entlassung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
3. Fürsorglich: Beschlussfassung über Dotierung des Pfandbriefsicherungs-Reservefonds bis zur Höhe von M 3 000 000.—, insbesondere Bestätigung des in der Generalversammlung vom 31. März d. J. hierzu gefassten Beschlusses.

Jede Aktie gewährt das Stimmrecht, dasselbe kann auch vertretungsweise durch einen anderen mit schriftlicher Vollmacht berechneten Aktionär ausgeübt werden.

Eintrittskarten zur Generalversammlung erteilen: die Gesellschaftskasse, die Rheinische Creditbank und deren sämtliche Niederlassungen, die Badische Bank in Mannheim und Karlsruhe, die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft und deren sämtliche Niederlassungen; in Berlin: E. Reichröder, Deutsche Bank, Direction der Disconto-Gesellschaft, J. Dreyfus & Co., Garby & Co., G. m. b. H.; in Frankfurt a. M.: Commerz- und Privatbank A.-G., Filiale Frankfurt a. M., Darmstädter und Nationalbank, R. u. A., Filiale Frankfurt a. M., Deutsche Bank, Filiale Frankfurt a. M., Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt a. M., J. Dreyfus & Co., Frankfurter Hypothekbank, Lazarus Speyer-Ellissen; in Stuttgart: Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart, Württembergische Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank; ferner die Effekten-Giro-Banken eines deutschen Wertpapierbörsenplatzes für die Mitglieder des Effekten-Giro-Verkehrs.

Schriftlich der Anmeldungen zur Teilnahme an der Generalversammlung usw. ist § 48 der Statuten maßgebend.

Anmeldungen zur Teilnahme an der Generalversammlung sind zuzulassen, wenn sie nicht später als am dritten Tage vor der Versammlung erfolgen. Zur Ausübung des Stimmrechts ist zuzulassen, wer die Aktien spätestens 8 Tage vor dem Versammlungstage bei der Gesellschaft oder bei einer der in der Einladung zur Generalversammlung hierzu bezeichneten Stellen oder bei einem Notar vorgeigt, wogegen ihm eine auf seinen Namen lautende Stimmkarte ausgefolgt wird. Den Anmeldungen zur Teilnahme und zur Erwirkung einer Stimmkarte ist ein Nummernverzeichnis der vorgezeigten Aktien beizufügen. Die Direktion ist berechtigt, die Hinterlegung der Aktien zu verlangen; in diesem Fall ist die Ausübung des Stimmrechts von der Hinterlegung abhängig.

Die in § 268 des Handelsgesetzbuches bezeichneten Vorlagen liegen auch weiterhin in unserem Geschäftsbüro zur Einsicht der Aktionäre bereit.

Mannheim, den 2. April 1928.
Rheinische Hypothekbank.

Karlsruher Lebensversicherungsbank Aktien-Gesellschaft

Die Herren Aktionäre werden zu der Freitag, den 20. April 1928, vormittags 11 1/2 Uhr im Bankgebäude zu Karlsruhe stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung
ergebnis eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Rechnungsabschluss für 1927,
2. Verwendung des Gewinns,
3. Änderung der §§ 12, 13, 19 des Gesellschaftsvertrags,
4. Ermächtigung des Aufsichtsrats nach §§ 39, 123 V. A. G., § 274 H. G. B.

Die Teilnahme an der Generalversammlung muß nach § 14 des Gesellschaftsvertrags spätestens am dritten Tag vor der Generalversammlung beim Vorstand angemeldet sein, bei Inhaberaktien unter gleichzeitiger Hinterlegung der Aktien bei der Bank oder unter Nachweis der Hinterlegung bei einem Bezirksbeamten, Bezirksvertreter oder Generalagenten der Bank oder bei der Landesgewerbekbank für Südwestdeutschland A. G. in Karlsruhe oder bei deren Zweigniederlassung in Frankfurt a. M. oder bei einem Notar.

Karlsruhe, den 31. März 1928.
Der Vorstand:
Kimmig.

Gehilfenstelle

bei der Stadtkasse Säckingen ist auf 1. Mai 1928 zu besetzen. Jüngere, im gesamten Gemeinberechnungswesen, besonders in der Hauptbuchführung, ausgebildete und erfahrene Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche bis längstens 15. April 1928 dahier melden. S. 454

Bürgermeisteramt Säckingen.

HANSA KARLSRUHER PRIVAT-HANDELS-SCHULE

Kaiserstr. 233
FERNRUUF: 5846

Beginn neuer Handelskurse am Donnerstag, den 12. April

Die Schulleitung:
Fink
Dipl.-Handelslehrer. 448

1 M. Versand nach auswärts nur gegen Voreinsendung von 1,30 M in bar, keine Briefmarken. Die Angebote sind verschlossen und postfrei mit der Aufschrift „Bettungsarbeiten Auldingen“ bis spätestens 10. 4. 1928, vorm. 10 Uhr, einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Walsbüt, 31. 3. 1928. Reichsbahnbaudamt. M. 858

Badisches Landestheater
Mittwoch, 4. April 1928
"A 22 Th.-Gem. 1201—1300 und 1—100

Die Kronpräsidenten
von Hfen
Musik von Lopatinoff
In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Hatonsen	Dahlen
Bartejs	Frauentorfer
Stule	Gierl
Magnhild	Emmert
Sigrid	Möbert
Margarete	Vertram
Angesson	Gräf
Ribbung	Brand
Arnesson	von der Trenck
Dagfinn	Schulze
Wodde	Gemmede
Karadall	Höder
Konfion	Kloebke
Hilda	Brüder
Angeshjög	Willer
Keter	Leitgeb
Wijlam	Gräf
Eigard	Müller
Wagjeit	Brand
Dratte	Serz

Anfang 19 Ende nach 22 1/2 I. Rang und I. Sperrstij 5 M

Do. 5. April: Wignon.
Fr. 6. April: Keine Vorstellung.
Sa. 7. April: Neu einstudiert: Fuhrmann Henschel.

Möbelwagen?

haben Sie einen Umzug betr. Brauchen Sie einen Möbelwagen? Bad. Lagerhaus Offenburg. Bestler: Willy Wagner fragen. Erstl. befehl. zweif. Möbelspeditionen-Unternehmen.

Zur Ordnung von **Gemeindegregistrauren** und ähnl. Arbeiten empfiehlt sich pens. bezirksamtl. Reg.-Beamter. Angebote jederzeit unter S. 444 an die Expedition dieses Blattes.

M. 867. Wähl. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Josef Braun und des Inhabers der Firma, Josef Braun in Wählertal, wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlussfassung der Gläubiger sowie zur Festsetzung der Vergütung und Auslagen des Konkursverwalters —

G. BRAUN
(vorm. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag)
G. m. b. H.
KARLSRUHE
Karl - Friedrich - Straße 14

fertigt Drucksachen aller Art für Industrie, Handel, Behörden und Private

Kurze Lieferfristen
Preise mäßig

Hochbauarbeiten für das Maschinenhaus im Bahnhof Seeburg nach der Verbindungsordnung für Bauleistungen Ausgabe 1926 öffentlich zu vergeben: Verputz-, Installations-, Schreiner- und Schloßerarbeiten, Pläne und Bedingungen beim Reichsbahn-Bauamt, Freiburg, Wilhelmstraße 48, II. Stock, Zimmer Nr. 14, zur Einsicht, dort auch Abgabe der Angebotsordrude, solange Vorrat reicht. Angebote mit entsprechender Aufschrift postfrei bis 17. April 1928, 16 Uhr, bei mir einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Reichsbahnbaudamt Freiburg. M. 859

Bettungsarbeiten 300 lfd. m zwischen den Bahnhöfen Auldingen und Wirtchenhausen auf der Wutachtalbahn zu vergeben. Bedingnisheft und Arbeitsbeschrieb auf Zimmer Nr. 7 zur Einsicht. Dasselbst auch Abgabe der Angebotsordrude gegen

COLOSSEUM
Waldstraße 16
Telephon 5599

Täglich 8 Uhr
Die große REVUE
Wie einst im Mai
vom Gr. Schauspielhaus; Berlin.